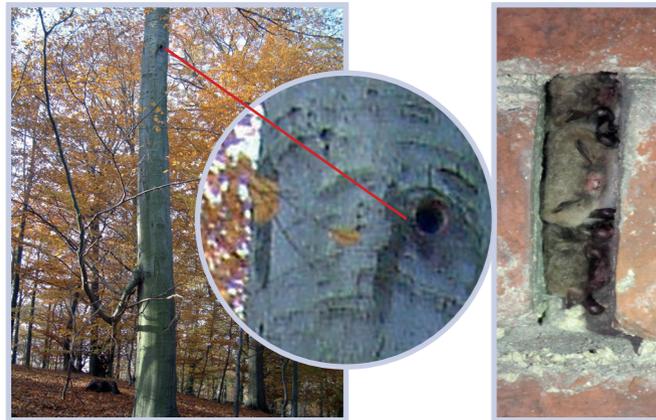


Fledermäuse sind stark gefährdet!

Warum? Durch den massiven Eingriff des Menschen in die Natur gehen auch die Lebensräume und Nahrungsgrundlagen von Fledermäusen verloren. Alle bei uns heimischen Arten stehen unter Naturschutz.

Durch die **Fällung** von Altbäumen, **Bau- und Sanierungsmaßnahmen** an (alten) Gebäuden gehen mit den Baumhöhlen, Mauerspaltens sowie Hohlraumzugängen nicht nur wichtige Quartiere verloren, sondern Fledermäuse werden verletzt oder getötet.



Fledermäuse legen teilweise zwischen Winter- und Sommerquartieren – aber mitunter auch in einer Nacht – zwischen Schlafplatz und Jagdrevier große Strecken zurück. Werden diese Flugwege, z.B. durch **Windräder** verstellt, finden viele Fledermäuse aber auch Vögel hier den Tod.

Das **Insektensterben** betrifft auch die Fledermäuse. Als nachtaktive Jäger sind Fledermäuse auf die nachtaktiven Insekten als Nahrungsquelle angewiesen.

Im Sommer sieht man Fledermäuse im Schein einer Straßenlaterne jagen oder in einer hellen Vollmondnacht vorüber flattern. Ansonsten führten sie als nachtaktive Säugetiere ein vom Menschen meist unbemerktes Dasein. Im Siedlungsbereich kommt es trotzdem zu Berührungspunkten, die meist ungewollt zu Ungunsten der Fledermäuse ausgehen. Mit ein wenig mehr Verständnis können wir vieles erreichen um diese sehr bedrohte Tierart zu schützen.

Fledermaus gefunden?

Wie alle Wildtiere nicht mit bloßen Händen anfassen.

Vorgehensweise ist unbedingt mit einem Experten abzusprechen. Nur mit Fachkenntnis und Erfahrung ist eine richtige Handhabung und adäquate Unterbringung sowie medizinische Versorgung und Auswilderung möglich. Im Notfall zählt jede Minute, auch wenn die Fledermaus einen scheinbar gesunden und fitten Eindruck macht. Das täuscht oft, denn Wildtiere mobilisieren unter Stress ihre letzten Kräfte!

Notrufnummer: 0152 29278456

für die Kreise Aachen, Düren und Euskirchen des AK Fledermausschutz (NABU/BUND/LNU)

Weitere Infos und Ansprechpartner in allen Fledermausfragen:



AK Fledermausschutz Aachen, Düren, Euskirchen (NABU / BUND / LNU)

Leitung: Dr. Henrike und Holger Körber
Am Hofacker 12
52379 Langerwehe
Tel.: 0152/29278456
henrike.koerber@freenet.de
www.AK-Fledermausschutz.de



Biologische Station StädteRegion Aachen

Zweifallerstr. 162, 52224 Stolberg
Tel.: 02402-12617-0
info@bs-aachen.de, www.bs-aachen.de

Fledermäuse brauchen unsere Hilfe



Was sind Fledermäuse?

Fledermäuse sind neben Flughunden die einzigen aktiv fliegenden Säugetiere. Von weltweit über 800 Fledermausarten, gibt es in Deutschland 23.



Namensgebend ist oft ihr Aussehen wie z. B. besonders lange Ohren „Langohrfledermäuse“, Borsten an der Schwanzflughaut „Fransenfledermaus“, hufeisenförmige Nasen „Hufeisennasen“ oder, wie z. B. bei Teich- und Wasserfledermäusen, ihre bevorzugten Jagdgebiete. Fledermäuse gibt es seit 60 Mio. Jahren. Anders als ihr Name vermuten lässt, sind Fledermäuse nicht mit Mäusen verwandt.

Sie sind auch keine Nagetiere, sondern Insektenfresser wie z. B. der Igel.



Lebensraum und Fortpflanzung

Im Jahresverlauf nutzen Fledermäuse unterschiedliche Lebensräume. Die nahrungsarme Jahreszeit verbringen sie in speziellen Winterquartieren. Im Sommer pendeln sie zwischen Jagdrevieren und Schlafquartieren.

Winter

Ihren Winterschlaf verbringen Fledermäuse in feuchten und kühlen, aber frostfreien Quartieren z. B. Höhlen, Bergwerkstollen, Bunkern, Baumhöhlen und tiefen Felsspalten. So verschlafen sie die insektenarme Zeit. In den Winterquartieren treffen nicht nur Weibchen und Männchen, sondern auch unterschiedliche Arten aufeinander. In den Buntsandsteinfelsen des Rurtals findet sich das größte bekannte Winterquartier der Region.



Sommer

Den Sommer verbringen Männchen und Weibchen meist getrennt voneinander. Weibchen einer Art finden sich in Wochenstuben zur Geburt ihrer Jungen zusammen. Die gemeinsame Aufzucht ermöglicht ihnen ausreichend Jagdzeit, in der der Nachwuchs von der Gemeinschaft beaufsichtigt wird. Im Siedlungsraum finden sich Wochenstuben je nach Größe der Art z. B. in Dachstühlen von Kirchen oder hinter Fassadenverkleidungen von Häusern.

Die Männchen leben einzeln oder in kleinen Gruppen zusammen. Nach dem Flüggewerden der Jungtiere lösen sich die Wochenstuben auf und die Paarungszeit, die sich bis in den Winter erstrecken kann, beginnt.



Wie und was jagen Fledermäuse?

Fledermäuse benötigen ihre Augen in der Dunkelheit nicht, sie „sehen“ mit den Ohren. Zur Ortung ihrer Beute senden sie für den Menschen nicht hörbare akustische Signale in Ultraschallfrequenzen aus. Aufgrund der von der Beute reflektierten Schallwellen können sie die Größe und Entfernung ihrer Beute erkennen.

Unsere heimischen Fledermäuse sind reine Insektenfresser. Sie sind die Vögel der Nacht. Ihr Nahrungsspektrum erstreckt sich von großen Käfern und Nachtfaltern bis hin zu kleinen Fliegen oder Mücken.

Eine kleine Art wie die Zwergfledermaus frisst in einer Nacht bis zu 10.000 Mücken. Das Mausohr, unsere größte einheimische Art, ist auf Käfer spezialisiert, die sie vom Boden oder der Vegetation aufsammelt. Langohrfledermäuse fressen bevorzugt Nachtfalter, aber auch Spinnen. Jede Art hat sich auf verschiedene Beutetiere spezialisiert und besondere Jagdtechniken entwickelt. So können in einem Lebensraum verschiedene Fledermausarten vorkommen, ohne um Nahrung zu konkurrieren und sich bei der Beuteortung in die Quere zu kommen.



Was kann ich tun ?

Insektenschutz ist Fledermausschutz: Verwenden Sie keine Schädlingsbekämpfungsmittel. In einem naturnahen Garten werden „Schädlinge“ von „Nützlingen“ in Schach gehalten. Der Einsatz von Spritzmitteln gefährdet daher auch die Insektenfresser wie Vögel und Fledermäuse.

Fliegengitter an den Fenstern schützen nicht nur vor dem Besuch durch Mücken, sondern verhindern auch, dass sich eine Fledermaus auf der Suche nach einem schönen Schlafplätzchen ins Haus verirrt.

Vor einer Gebäude-/Dachsanierung: Fragen Sie Experten um Rat, um Fledermäuse nicht zu gefährden.
Erhalt von Tagesverstecken am Haus/ im Garten: z. B. Holz- /Steinstapel, Mauerspalt

Mögliche Todesfallen: Offene Gefäße mit glatten Wänden (z. B. Blumentöpfe, Regentonnen), Kamine ohne Abdeckung

Verzicht auf Nachtangeln an Stellen mit hoher Fledermausaktivität. Angelschnüre können mit Ultraschall nicht wahrgenommen werden. Auch durch Köderhaken verletzte Tiere wurden schon gefunden. Lebensgefährliche und tödliche Verletzungen können die Folge sein.

Nisthilfen als Ersatz-Quartiere sollten bestimmte Kriterien erfüllen: Materialien mit gutem Grip, aber ohne Schmirgeleffekt, die den Daumenkrallen beim Klettern Halt geben, aber nicht zu einer starken Abnutzung der Krallen führen. Fledermäuse haben es im Sommer gerne warm und mögen keine Zugluft: der Kasten sollte daher keine Ritzen aufweisen und nicht nach Norden ausgerichtet sein. Die optimale Aufhänghöhe liegt bei 4 m, gut geschützt vor Regen und außer Reichweite von Feinden (z. B. Katzen, Mardern, Eulen).



Mythen und Legenden

Die (un-)heimliche Lebensweise regte die Phantasie unserer Vorfahren an. Darstellungen in Europa zeigen Fledermäuse oft als **Symbol des Teufels** und als **Verkörperung des Bösen**.



Auch heute führt Unwissenheit leider noch dazu, dass diese Nützlinge verfolgt und bekämpft werden.

„Fledermäuse sind Schädlinge im oder am Haus.“

Wahr ist: Sie zerstören weder die Dämmung, noch nagen sie sich irgendwo durch. Fledermäuse gehören zu den Insektenfressern und damit zu den „Schädlingsbekämpfern“ und haben keine Nagezähne wie Mäuse oder Ratten. Im Vergleich zu Mäusen bekommen sie auch nur einmal im Jahr ein Junges, selten Zwillinge.

„Fledermäuse übertragen Krankheiten.“

Wahr ist: Eine Übertragung von Viren oder Tollwut auf den Menschen ist sehr unwahrscheinlich. Dazu müsste man gebissen werden oder diese Tiere essen.

„Fledermäuse greifen Menschen an und fliegen in die Haare.“

Wahr ist: Fledermäuse, die einem Menschen im Flug etwas näherkommen, sind nur auf der Jagd nach Insekten und nicht an dem Menschen interessiert.